

wertvollste Beiträge zur biblischen Theologie werden geleistet (vgl. Ewigkeit, Buch Ezechiel usw.). Wertvolle Abbildungen und Bildtafeln bereichern den Text. Wahrhaftig: ein Perlenkranz edelster Erklärung um das Edelmetall des Gotteswortes, für alle, die es lieben.

Univ.-Prof. Dr. Benedikt Probst O.S.B.

Pius Parsch: Die liturgische Predigt. Wortverkündigung im Geiste der liturgischen Erneuerung. Band 1: Grundlegung. 354 S., Hln. S 20,—; Band 2: Evangelienhomilie. 407 S., S 20,—; Band 3: Epistelhomilie. 413 S., Hln. S 30,—; Band 4: Meßhomilie. 320 S., S 21,50; Band 5: Bildungswerte des Kirchenjahres. 363 S.; Band 6: Das Kirchenjahr im Lichte der Gnade. 518 S., Hln. S 50,—; Band 10: Kurzpredigten. 654 S. Volksliturgisches Apostolat, Klosterneuburg (485, 795, 796).

„Zweck des Werkes ist, praktisch und grundsätzlich die Möglichkeiten aufzuzeigen, die dem Prediger aus der Liturgie erwachsen“; damit gibt der Altmeister der Bestrebungen um die Erneuerung der Liturgie in Österreich das eigentliche Anliegen an, dem dieses Werk entspringt. Es ging über diesen Rahmen hinaus, wollten wir auf diesem engbegrenzten Raum die reichhaltigen und grundsätzlichen Darlegungen von Pius Parsch im einzelnen würdigen. Aber eine ganze Lebensarbeit steht hinter diesem Werk. Der Verfasser zeigt die vielen Wege und Möglichkeiten, die dem Prediger — und sei er auch weit im Lande draußen in einer bescheidenen Kirche eines Pfarrdorfes — aus der heiligen Liturgie selber erwachsen. Das Wort „liturgisch predigen“ löst heute noch zum Teil eine gewisse Ängstlichkeit und Mutlosigkeit aus. Freilich, der Seelsorger wird sich selbst zuerst in den Geist und in die wunderbaren Geheimnisse der Liturgie vertiefen und einleben müssen. Er wird vielleicht mehr als früher zur Bibel greifen, um die Sprache und das Geschehen der Liturgie besser verstehen zu können; denn in diesen heiligen Worten spricht die Kirche über die Geheimnisse des *Cultus divinus*. Daß aber die Wortverkündigung wieder ein Teil des Gottesdienstes selber wird, der sie doch in ältesten Zeiten gewesen, ist eine Forderung, die jedem einsichtig wird, der das Wesen der Gottesdienstfeier und ihre innere Struktur verstanden hat. So sind wir Pius Parsch für dieses Werk und die Hilfen, die er dem durch Arbeit überlasteten Seelsorger bietet, aufrichtig dankbar.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Ämiliana Löhr: Das Herrenjahr. Das Mysterium Christi im Jahreskreis der Kirche. Bd. I, 452 S., DM 9,—, Bd. II, 416 S., DM 9,—. Friedrich Pustet, Regensburg (641, 642).

Diese fünfte Auflage bietet im wesentlichen dasselbe Bild wie die vorherige, nur daß, wie die Verfasserin im Vorwort bemerkt, der „Gesamttext in sorgfältigem Vergleich mit den Hinweisen der Liturgie-Enzyklika Pius' XII. nochmals gründlich überprüft“ worden ist. Die einzelnen Meßformulare sind nicht „erklärt“, sondern es galt der Verfasserin, dem Leser die heilige Liturgie als Leben im übernatürlichen Sinn vor Augen zu stellen und lebendig erfassen zu lassen. Daher steht im Hintergrund der Darlegungen immer das Ganze des Christus-Mysteriums, wie es bei jeder heiligen Meßfeier erschütternde Wirklichkeit wird. Wer immer sich in den tiefen Gehalt der Liturgie einführen lassen will, kann aus diesem Werk reichsten Gewinn schöpfen. Sicherlich zählt diese Arbeit der Benediktinerin von Herstelle zu den besten, die auf diesem Gebiete erschienen sind.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Eucharius Berbuir, Das Kirchenjahr in der Verkündigung. Bd. I, 340 S., S 48,45, Bd. II, 302 S., S 48,45, Bd. III, 472 S., S 71,25. Verlag Herder, Freiburg (638, 639, 640).

Der Verfasser schickt seinen Predigtvorträgen ein grundsätzliches Vorwort voraus. Es entgeht wohl keinem die erschütternde Tendenz, die uns das

stete Abwandern vieler Gläubigen aus der Kirche, besonders in der letzten Vergangenheit bis herein in die Gegenwart, zeigt. Auf diesem Hintergrunde erhebt sich die Frage nach den Ursachen einer solchen Erscheinung: „Kann ein Verfall des Glaubens, als Grund für den Verfall christlicher Existenz, zurückweisen auf einen Verfall der Predigt als auf den tieferliegenden und vielleicht entscheidenden Grund?“ Jedenfalls ist es heute dringendst notwendig, daß der Wortverkündigung wieder jene Bedeutung zukommt, die ihr aus ihrem Wesen und ihrer Funktion gebührt. Dabei soll nicht Menschen-, sondern Gottesweisheit verkündet werden. Verfasser weist auch ferner darauf hin, daß das Wort verkündigt werden müsse „im Geist der die heiligen Mysterien feiernden Kirche“. Die vorgelegten Predigten nennt der Autor einen Versuch, ein Wagnis. Aber sie schöpfen aus der Tiefe. Die Texte der Meßfeier werden von einem zentralen Gedanken aus dem jeweiligen Evangelium her gedeutet.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Erwin Hesse: Die Frohbotschaft im Jahreskreis. Predigten. 324 Seiten, Lwd. geb., S 54,—, DM 11,—, sfr. 12,50. Verlag Herder, Wien.

Immer wieder wird der aufgeschlossene Prediger mit der Frage ringen: Wie vermittle ich meinen Zuhörern das Gotteswort so, daß der Inhalt der Geheimnisse unseres heiligen Glaubens richtig verstanden und aufgenommen werden könne, daß die Wortverkündigung auch in die Herzen eingeht und im Leben der Pfarre und des einzelnen Gestalt gewinnt? Verfasser besitzt die Gabe des Wortes, das seinen Inhalt aus den heiligen Wahrheiten nimmt und diesen in einer prägnanten, würdigen Sprache seinen Zuhörern verständlich macht. In ständigem Anschluß an die Bibel und das Kirchenjahr deutet er die Fragen des Lebens aus christlicher Schau und so wird seine Predigt im wahren Sinn zur Frohbotschaft inmitten der Bedrängnisse und Nöte unserer Gegenwart. Ein Buch, für welches Priester und Laien in gleicher Weise dankbar sind.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Dr. Johann Nicolussi: Das Kirchenjahr. Vorträge. Erster Teil: Advent bis Septuagesima. 72 S., kt. S 15,—. Zweiter Teil: Septuagesima bis Himmelfahrt. 95 S., kt. S 19,80. Felizian Rauch, Innsbruck.

Der Titel ist insoweit irreführend, als es sich hier nicht um eine Deutung der Meßtexte des Kirchenjahres handelt, wie man zuerst vermuten möchte. Geboten werden Behelfe für die Ausarbeitung von Predigten, die oft recht wertvolle Gedanken enthalten. Verfasser geißelt mit Grund das häufig so verbürgerlichte und verweltlichte Christentum, das die christlichen Festzeiten oft nur mehr als profaniertes Brauchtum begeht, ohne sich vom Geist und der inneren Verpflichtung durchdringen zu lassen. Daher der Ruf nach wahren, echtem Glaubensleben.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Dr. Franz Mußner: ZΩH Die Anschauung vom „Leben“ im vierten Evangelium unter Berücksichtigung der Johannesbriefe (= Münchner Theologische Studien, 1. Historische Abteilung, 5. Bd.). Verlag Karl Zink, München 1952. XVI und 190 S., br. DM 16,— (744).

Daß von katholischer Seite über diesen Gegenstand eine umfassende und gleicherweise tiefeschürfende Monographie endlich erschienen ist, kann man dankbar begrüßen. Verfasser setzt den Begriff *ζωή* vor allem — und dies wird den religionsgeschichtlich interessierten Katholiken besonders interessieren — auch gegen den gnostischen Begriffs- und Vorstellungsgehalt ab. Wenn auch die Herkunft bestimmter Begriffe und Ausdrucksformen aus der Umwelt der damaligen Antike kommen, so sind solche sprachliche Ausdrücke, wie wir sie bei Johannes und besonders auch bei Paulus antreffen, doch wesentlich ihrem